

Beschluß der Bürgerschaft

vom 3. Juni 1885.

1. Richterwahl.

Die Bürgerschaft hat zu Mitgliedern des Ausschusses für die Richterwahl die Herren G. W. Huchting, Notar Tebelmann, J. F. Wessels und als Ersatzmann Herrn Franz Tecklenborg gewählt.

2. Budget für das Jahr 1885/86.

Die Bürgerschaft hat die Zusammenstellung des Budgets dankend entgegengenommen und gefunden, daß sich dieselbe bis auf einige Abänderungen, die übrigens der Bürgerschaft genehm sind, in völliger Übereinstimmung mit ihren Beschlüssen befindet. Die nachträgliche Einstellung von M. 5000, welche der Häfendeputation für den Anschluß der Hafenanlagen in Bremerhaven an die Wasserleitung bewilligt worden sind, unter Außerordentliche Ausgaben, Kap. II. Nr. 3, ist dem Beschlusse des Senats und der Bürgerschaft vom 29. April/5. Mai entsprechend.

Mittheilung des Senats

vom 9. Juni 1885.

1. Gewerbemuseum.

Die Behörde für das Gewerbemuseum hat dem Senate einen von dem Direktor der Anstalt erstatteten Bericht über die Wirksamkeit derselben im Jahre 1884 übergeben, welchen der Senat der Bürgerschaft hierneben mittheilt.

Bericht über das Gewerbemuseum zu Bremen für das Jahr 1884.

Anlage.

Im Verlaufe des Jahres 1884 haben sich mit dem als „Technische Anstalt für Gewerbetreibende“ gegründeten Institut, manche Veränderungen vollzogen, welche zum Theil schon seit mehreren Jahren sowohl im Interesse der Benutzung durch das Publikum, als auch der einheitlichen inneren Verwaltung und der allmählichen Vervollständigung und Weiterentwicklung der Anstalt als wünschenswerth und nothwendig bezeichnet wurden. Durch die staatsseitige Überweisung eines größeren Gebäudes und dessen für die Zwecke des Instituts bewilligten Umbau wurde zunächst das Bedürfnis nach Vereinigung der bisher getrennten Zweige in zweckmäßigeren Lokalitäten befriedigt, manche durch die früheren beschränkten Räumlichkeiten veranlaßten Unzuträglichkeiten erscheinen nunmehr beseitigt und die Benutzung der Anstalt für das betheiligte Publikum, wie die Wirksamkeit der Angestellten ist dadurch entschieden eine angenehmere und zweckdienlichere geworden. Im Zusammenhange mit den räumlichen Veränderungen wurden einige administrative Anordnungen als nothwendig erkannt, welche sich auf die Dienststunden im Institut, die Dienstamweisungen der Beamten und auf eine Revision der Bestimmungen für die einzelnen Abtheilungen bezogen. Ferner wurde mit Rücksicht auf die Gleichartigkeit mit den meisten, ähnliche Ziele verfolgende Anstalten, namentlich um den mancherlei Irrthümern zu begegnen, zu

welchen der frühere Name des Instituts gegenüber der vorherrschend künstlerischen Richtung desselben Veranlassung gab, die Führung des Titels: „Gewerbemuseum“ seitens des hohen Senats genehmigt, nachdem von der Behörde auch eine gutachtliche Äußerung der Gewerbekammer deshalb veranlaßt worden war.

Der Umbau des dem Institute überwiesenen Gebäudes an der Kaiserstraße Nr. 20/22 erstreckte sich noch auf die ersten Monate des Jahres, so daß mit dem eigentlichen Umzug aus den innegehabten Geschäftslokalitäten im Gewerbehause erst mit dem 14. März begonnen werden konnte. Infolge dessen mußte die Vorbildersammlung bis zum 22. März für den Besuch des Publikums geschlossen bleiben, während im übrigen keine wesentliche Störung in der Benutzung des Instituts eingetreten ist. Nachdem sofort die Einrichtung der neuen Lokalitäten, sowie die Aufstellung der dafür bestimmten Sammlungen in Angriff genommen und diese Arbeiten beinahe ausschließlich durch das Personal des Museums mit nur sehr geringer fremder Beihilfe ausgeführt wurden, konnte die Musterammlung am 15. Mai, die Permanente Ausstellung mit der Sammlung der Gipsabgüsse dagegen am 14. September wieder regelmäßig für den allgemeinen Besuch geöffnet werden.

Bei der Neueinrichtung des Gebäudes wurde zunächst im allgemeinen die Disposition über die einzelnen Räume festgehalten, wie sie bereits im vorhergehenden Jahresberichte angegeben ist; doch wird die Ausschließlichkeit der beabsichtigten Verwendung namentlich mit Rücksicht auf die sich fortwährend vermehrenden Sammlungen, die veränderliche Frequenz der Permanenten Ausstellung und andere sich geltend machende Einzelheiten kaum dauernd festgehalten werden können, sondern sich den auftretenden Bedürfnissen unterordnen müssen.

Außer den bereits angedeuteten, durch die Vereinigung der einzelnen Abtheilungen veranlaßten außerordentlichen Berathungen hat die Behörde, welche im Laufe des Jahres in zehn Sitzungen versammelt war, die stets wiederkehrenden sich auf das Rechnungswesen und die Aufstellung des Budgets, verschiedene Personalangelegenheiten, Vorlesungen und namentlich auf die Vermehrung der Sammlungen beziehenden Geschäfte erledigt.

Um wünschenswerthe Mittheilungen dem Publikum wirksam bekannt zu geben, wurden außer den amtlichen Bekanntmachungen den hiesigen Tagesblättern auch zeitweise Berichte und Notizen übersendet und deren Veröffentlichung von denselben in dankenswerther Weise übernommen. Ebenso ist die Anstalt auswärtigen Museen, Schulen und Vereinen mit verwandtschaftlicher Tendenz für Überendung ihrer Publikationen zu Dank verpflichtet. Unter letzteren befinden sich auch die regelmäßig erscheinenden gedruckten Mittheilungen der Gewerbemuseen zu Brunn und Reichenberg, welche mit denjenigen der Museen von Nürnberg, Wien u. a. Veranlassung gegeben haben, der Idee, ähnliche Mittheilungen auch für die hiesigen Interessenten herauszugeben, näher zu treten.

Während einer Reise des Unterzeichneten im Interesse der Vermehrung der Musterammlung wurde auch die Auktion über den Nachlaß des Bildhauers Gedon in München, sowie die Ausstellung hessischer Alterthümer in Cassel besucht und über beide Veranstaltungen im Gewerbe- und Industrievereine Mittheilungen gemacht. Die letztgenannte interessante Ausstellung wurde auch von dem Assistenten Herrn D. Kropp jr. besucht, welcher darüber ebenfalls im genannten Vereine referirte.

Die Anstalt erfreute sich während des Jahres in mehreren Fällen des besonderen Besuches hiesiger wie auswärtiger Personen, welche sich zum Theil wegen beabsichtigter Errichtung ähnlicher Institute über die Einrichtungen, Hilfsmittel und die Wirkungen auf die Entwicklung des Kunsthandwerks in Bremen zu unterrichten wünschten und welchen selbstverständlich jede verlangte Auskunft ertheilt wurde. Außerdem wurden die gedruckten Berichte, Verzeichnisse und sonstige Veröffentlichungen auf Verlangen gern verabsolgt und auch unaufgefordert an auswärtige ähnliche Institute versendet. Unter den fremden Besuchern befand sich auch eine Gesellschaft von circa vierzig Schülern der allgemeinen Gewerbeschule in Hamburg.

Eine bisher den engeren Verkehr zwischen den Gewerbetreibenden und dem Gewerbemuseum begünstigende Einrichtung, die kunstgewerblichen Weihnachtsausstel-

lungen, ist im vergangenen Jahre ausgefallen, weil sich die Gewerbekammer veranlaßt gesehen hat, von deren jährlicher Wiederholung abzusehen, nachdem nach mancher Richtung ein Rückgang auf der letzten derartigen Ausstellung konstatirt und die Meinung die vorherrschende wurde, die Aussteller von den alljährlichen Anstrengungen für eine Ausstellung befreien zu müssen. Die Permanente Ausstellung des Gewerbemuseums mit ihren günstigen Räumen konnte dafür allerdings einen Ersatz bieten, doch mangelt derselben die vortheilhaftere Konzentrirung auf eine kurze Dauer während günstiger Verkaufsperiode und die für Manche Aussicht auf Verkauf ihrer Arbeiten bietende Verlosung. Nach einem neueren Beschlusse ist seitens der Gewerbekammer für das Jahr 1885 wieder eine kunstgewerbliche Weihnachtsausstellung beabsichtigt und zu wünschen, daß dieselbe wiederum einen weiteren Fortschritt und größere Ausbreitung des Kunsteinflusses bei den Arbeiten unseres Gewerbestandes bestätigen werde.

Das Inventar des Instituts, von welchem einem Theile, wie den Abgüssen, den Modellen und Formen, den Originalzeichnungen durch die neuen Raumverhältnisse größere Schonung zu gute kommt, entziffert nach den bei einzelnen Abtheilungen üblichen Abschreibungen einen Gesamtwert von M. 94 785,55, welcher sich wie folgt, vertheilt:

Mustersammlung:	
2896 Nummern	M. 61 213,20
Vorbilderammlung:	
Gipsabgüsse: 519 Nummern	" 2 475,—
Abbildungswerke und Bücher: 166 Nummern	" 13 293,05
Möbel und Geräthschaften:	
567 Nummern	" 8 852,—
Modelle und Formen:	
563 Nummern	" 2 511,—
Abgüsse (Vorrath):	
682 Stück	" 2 571,30
Originalzeichnungen:	
1290 Nummern	" 3 870,—
	M. 94 785,55

In diesem Verzeichnis sind die Objekte der Sammlungen beinahe immer mit ihrem Ankaufswert, die verkäuflichen Abgüsse mit ihrem Verkaufswert und die übrigen Gegenstände mit Ausnahme der nur mit einer geringen Pauschalsumme angenommenen Originalzeichnungen mit ihrem Herstellungswert aufgeführt.

Weder der Personalstand noch die mit der Erweiterung des Instituts im Jahre 1880 festgestellten Abtheilungen, soweit sie dort zur Ausführung gelangten, haben im vergangenen Jahre eine Veränderung erlitten und ist über die Spezialverhältnisse der letzteren folgendes zu berichten:

I. Mustersammlung für Kunstgewerbe.

Der stattgefundene Umbau des Gebäudes, in welchem die Sammlung seit ihrer Entstehung aufgestellt war, erforderte bei der Unthunlichkeit einer anderweitigen Unterbringung eine sichere Aufbewahrung der Gegenstände in Lokalen, welche von dem Umbau möglichst verschont blieben und die Wiederaufstellung in den veränderten Lokalitäten. Letzteres geschah ohne wesentliche fremde Beihülfe durch das Personal der Anstalt und ist es der sorgfältigen Behandlung der gegen 3000 Nummern enthaltenden Sammlung zu danken, daß während der siebenmonatlichen Umbauzeit und bei der Verpackung wie Aufstellung nennenswerthe Beschädigungen oder Verluste nicht vorgekommen sind. Trotz den nun durch den Umbau für die Sammlung in mancher Hinsicht günstiger gruppierten Räumen und der Raumgewinnung durch die Mitbenutzbarkeit des ehemaligen Korridors konnte der ursprünglich für das erste Obergeschoß des Gebäudes bestimmte Theil der Sammlung nicht vollständig untergebracht werden und mußten einige keramische Objekte den im Erdgeschoße aufgestellten Stein- und Gipsarbeiten zugesellt werden. Außerdem wird noch in nächster Zeit Vorsee ge-

troffen werden müssen, um namentlich die in Schränken aufgehäuften kleineren Gegenstände anderweitig zu vertheilen, um deren Besichtigung zu erleichtern. Ferner bedarf auch die Sammlung der Textilien in nächster Zeit einer anderen Anordnung und die Einrichtung, daß von der vor kurzem begonnenen Stoffmusterammlung wenigstens abwechselungsweise gewisse Serien zur Ausstellung gelangen. — Aus den vorstehenden kurzen Andeutungen kann ersehen werden, daß für die Musterammlung nach der programmgemäßen Berücksichtigung der übrigen Zweige des Museums ein überflüssiger Raum nicht vorhanden ist und deshalb alle Mittel versucht werden müssen, um unter den gegebenen Verhältnissen nicht etwa genöthigt zu sein, wegen Raummangels eine zweckmäßige Vervollständigung der Sammlung einzuschränken oder gar zu unterlassen.

Ogleich die Musterammlung nach mancher Richtung hin sich bemerkbar vervollständigt und z. B. in Holzschnitzereien, Möbeln und Eisenarbeiten zahlreiche typische Merkmale der Formen und Technik aufzuweisen hat, so sind doch Gegenstände anderer Gebiete mehr oder minder nur sporadisch vertreten und noch weit entfernt, hinsichtlich der Stilformen, des Gebrauchszweckes und der technischen Ausführung, als den bei einer derartigen Sammlung in betracht kommenden Momenten, abgerundete Gruppen bilden zu können. Bei den fortwährend stattfindenden Neuwerbungen, welche jedoch wesentlich von dem Zufall des Angebots und der Beschränkung durch den Jahresetat abhängig sind, wird vorzugsweise die Ausfüllung vorhandener Lücken und die Ergänzung schwach vertretener Gruppen im Auge behalten. Neben solchen Ergänzungen, unter welchen die Erweiterung der Textilienammlung durch eine größere Anzahl Gewebe- und Stickereimuster in verschiedenartigster Technik und mit vielen nachahmungswerthen Flachornamenten hervorgehoben zu werden verdient, wurde im vergangenen Jahre ferner durch eine Anzahl Siegelabdrücke, einige Serpentinarbeiten, sowie einer kleinen Sammlung orientalischer Erzeugnisse, unter anderem auch schöne persische Fayencefliesen enthaltend, neue Zweige für die Sammlung eröffnet, welche mannichfache Anregungen zu bieten vermögen. Hoffentlich wird es auch allmählig gelingen, andere Abtheilungen des Kunsthandwerks, wie z. B. die verschiedenen Arten des Emails, die Glasmalereien, den Bronzeguß, den Frauenschmuck u., welche kaum eine genügende Vertretung besitzen, zu vervollständigen, ohne daß mit diesem Bestreben die Ansammlung einer großen Zahl gleichartiger oder gar gleicher Gegenstände erzielt werden soll.

Eine weitere Vermehrung der Sammlung bildeten die von neun Freunden der Anstalt überwiesenen Geschenke, unter welchen die Mehrzahl allgemein interessante und schätzenswerthe Objekte darstellen. Mit dem schuldigen Danke für das durch diese Schenkungen bewiesene außerordentliche Interesse an der Entwicklung des Instituts möge der Wunsch verbunden sein, daß das Museum sich auch ferner solcher Theilnahme erfreuen möge. Bei den zahlreichen auswärtigen Verbindungen, welche Bremer Firmen besitzen, dürfte vielleicht auch die Hoffnung sich erfüllen, Erzeugnisse fremden Kunstfleißes, wie etwa der durch Technik wie Farbengebung schätzbaren älteren japanischen und chinesischen, sowie indischer oder persischer Arbeiten als ein höchst anerkennenswerthes Zeichen des Wohlwollens für die Bestrebungen des Museums zu erhalten.

Zu der Gewinnung von passenden Gegenständen auf dem Wege des Austausches gegen Gipsabgüsse, wie dies bereits früher geschehen, bot sich im vergangenen Jahre keine Gelegenheit, und als „Leihgabe“ wurde nur ein Gegenstand zur zeitweisen Ausstellung der Sammlung übergeben.

Seit der Wiedereröffnung der Sammlung, am 15. Mai 1884, wurde dieselbe von 5158 Personen besucht, was im Vergleiche mit dem, dem Umbau vorhergehenden gleichen Zeitraume ein Mehr von 991 Personen ergibt.

II. Permanente Ausstellung.

Die Gründe für deren verhältnismäßig späte Wiedereröffnung nach dem Umbau ergaben sich aus der Nothwendigkeit einiger inneren Einrichtungen des Lokals, der Absorbirung der verfügbaren Arbeitskräfte durch Aufstellung der Musterammlung und Einrichtung der graphischen Abtheilung der Vorbilder-

sammlung, sowie Abwartung des günstigeren Zeitpunktes für Einlieferung von Gegenständen und den Besuch des Publikums. Für die Ausstellung ist programmgemäß der große Saal des Erdgeschosses mit seiner reichen architektonischen Ausschmückung bestimmt, während in Ausnahmefällen auch die beiden Nebenräume, welche zur Aufnahme der Gipsabgüsse und einiger Theile der Musterammlung zu dienen haben, hinzugezogen werden können. Dieser Fall ist bereits zwei Mal eingetreten und zwar während der Veranstaltung einer Separatausstellung älterer Textilarbeiten, die vom 23. November bis 5. Dezember dauerte und zu welcher ein kurzbeschreibender gedruckter Katalog verfaßt wurde; sodann während einer Erweiterung der Ausstellung zum Zwecke einer Verlosung, welche zur Erhaltung der romanischen Stiftskirche in Idensen bei Wunstorf durch den hiesigen Architekten- und Ingenieurverein veranlaßt wurde. Beide außerordentliche Ausstellungen hatten nicht nur einen vermehrten Besuch zur Folge, sondern die letztere bot auch für die Aussteller Gelegenheit zu einem vermehrten Verkauf ihrer Arbeiten sowohl für die genannte Verlosung, als auch an Private wegen der naheliegenden Weihnachtszeit und dem Ausfalle der kunstgewerblichen Weihnachtsausstellung. Während der übrigen Zeit war bisher das für die Ausstellung bestimmte Lokal vollständig ausreichend, gestattete sogar noch eine Mitbenutzung zur zweckmäßigen Aufstellung von Gegenständen der Musterammlung. Gegenüber der sich zeigenden Theilnahme des Publikums und um dieselbe zu erhalten und zu steigern, ist jedoch zu wünschen, daß seitens unseres Kunsthandwerks ein öfterer Wechsel und größere Mannichfaltigkeit in den ausgestellten Arbeiten eintreten, auch die Zahl der Aussteller sich dadurch vermehren möge, daß auf Bestellung gefertigte Gegenstände, welche nicht selten hervorragende Leistungen darstellen, vor ihrer Ablieferung häufiger öffentlich ausgestellt würden.

Durch die revidirten Bestimmungen über die Benutzung dieser Abtheilung ist nun einem öfter geäußerten Wunsche entsprochen worden, demzufolge seitens der Anstalt Verkäufe ausgestelltter Gegenstände vermittelt und die Verkaufspreise bei den Gegenständen angegeben werden können. Seit Wiedereröffnung der Ausstellung wurden, einschließlich einer Anzahl zu oben genannter Verlosung bestimmter Gewinne, 88 Gegenstände im Werthe von M. 2207,10 verkauft, während die Zahl der Aussteller 74 mit 314 Ausstellungsgegenständen betrug. Unter letzteren ist die Separatausstellung älterer Textilarbeiten nicht mit aufgenommen. Der Besuch umfaßte 3921 Personen, gegen die vorhergehende entsprechende Zeitperiode eine Zunahme von 2401 Personen ergebend. Diese nicht unbedeutende Vermehrung der Besucher vermag die Erwartung einer zunehmenden Prosperität der Permanenten Ausstellung um so mehr zu rechtfertigen, wenn in erster Linie seitens der Gewerbetreibenden durch immer vorzüglichere Leistungen das Interesse des Publikums erhalten bleibt.

III. Vorbildersammlung und Zeichenbureau.

Die dieser Abtheilung im neuen Gebäude zugewiesenen Lokalitäten besitzen gegen deren früheren Räume mancherlei Vorzüge, obgleich die Sammlung durch Ausscheidung der Gipsabgüsse getheilt, und letztere in das Erdgeschoß verwiesen werden mußten. Neben besserer Beleuchtung, namentlich während der Tagesstunden, wurde auch Platz für einen nothwendig gewordenen dritten Mappenschrank gewonnen und ist Raum vorhanden, um auch große Mappen mit Werkzeichnungen auf einem besondern Tische auflegen zu können. Ferner konnte der Arbeitsplatz des Assistenten in ein mit der Sammlung zusammenhängendes Zimmer verlegt werden, wodurch der früher öfter beklagte Übelstand der jedermann möglichen Einsichtnahme von dessen Arbeiten, insbesondere der in Ausführung befindlichen Zeichnungen, beseitigt ist, wie auch die Besprechungen bei derartigen Aufträgen unabhängig von den übrigen Besuchern der Sammlung stattfinden können.

Als eine Folge dieser nur während eines Theiles des Jahres bestandenen günstigen Verhältnisse darf wohl bezeichnet werden, daß nicht nur der Besuch der Sammlung wesentlich zugenommen hat, sondern daß auch öfter eine andauernde Beschäftigung einzelner Besucher in der Sammlung beobachtet wurde. Die mit der Frequenz zusammenhängenden Raths- und Auskunftsertheilungen zeigten gegen

das Vorjahr eine ziemlich bedeutende Steigerung, indem durch den Beamten der Vorbildersammlung 1672 Konsultationen erledigt wurden, welche von 1087 Personen veranlaßt waren und außerdem noch von dem Unterzeichneten 477 Konsultationen an 229 Personen zur Erledigung kamen. Die hieraus sich ergebende Gesamtzahl von 1316 Personen und 2149 Konsultationen ergibt gegen das Vorjahr eine Zunahme von 848 Personen mit 909 Konsultationen.

Die an zwei Abenden in der Woche eingeführten „Studienabende“, welche wie alljährlich während der Sommermonate Juli und August und außerdem während der Umzugszeit der Vorbildersammlung ausfielen, erfreuten sich wieder eines lebhaften Besuchs, welcher an mehreren Abenden sämtliche disponible Plätze in Anspruch nahm. Die Anzahl der Besucher betrug 575, womit die Frequenz des Vorjahres um 130 Personen überschritten wurde. Gegenüber der erheblichen Zunahme in der Benutzung der Vorbildersammlung ist ein Rückgang in den durch Gewerbtreibende gestellten Forderungen von Zeichnungen zu konstatiren. Während nach einer fortwährenden jährlichen Steigerung des Bedarfs an Zeichnungen im vorhergehenden Jahre noch 192 Bestellnummern mit 223 Zeichnungen erledigt wurden, sind im verflossenen Jahre nur aus 128 Bestellnummern 142 Blatt Zeichnungen geliefert, welche sich auf die Positionen des Tarifs wie folgt vertheilen:

Originalentwürfe:

Skizzen in verjüngtem Maßstabe	60
Details und Werkzeichnungen	42
Veränderungen von in der Sammlung vorhandenen Zeichnungen:	
Skizzen	27
Details und Werkzeichnungen	3
Kopien ohne Veränderung	10

Hinsichtlich der auffälligen Differenz zwischen den beiden Gattungen der Details und Werkzeichnungen ist zu bemerken, daß vom 8. Mai ab die Kopie nach der erstmaligen Anfertigung einer Werkzeichnung nach Position I. des Tarifs, Originalentwürfe, zu verrechnen war, während bisher die Anfertigung von Werkzeichnungen nach zuvor in Auftrag gegebenen Skizzen als Veränderungen vorhandener Zeichnungen (Pos. II.) behandelt wurde. Abgesehen von dieser veränderten Handhabung einer einzelnen Tarifposition ist keine Änderung desselben bei der Revision der „Bestimmungen“ für das Gewerbemuseum eingetreten. Insbesondere ist eine Erhöhung mit Rücksicht auf die kleineren Kunsthandwerker unterblieben, nachdem auch der Unterzeichnete in einem schriftlichen Berichte davon abgerathen hatte. Eine in einer außerordentlichen Versammlung des Gewerbekonvents in diesem Betreffe gestellte Interpellation wurde durch den Unterzeichneten, den Thatfachen entsprechend, beantwortet.

Durch die geringere Inanspruchnahme des Personals für die Erledigung bestellter Zeichnungen konnten andere Arbeiten, welche mitunter seit Jahren im Rückstande geblieben, zu Ende geführt oder der Vollendung näher gebracht werden. Hierzu gehörten: die Ausführung unvollendet gebliebener Originalzeichnungen, die Fortführung des Verzeichnisses derselben, die Registrirung und Überschreibung der Mappenblätter der Vorbildersammlung (2200 Nummern), das Verzeichnis der vorrätigen Gipsabgüsse, der Modelle und Formen zu denselben, sowie für die keramischen Versuchsarbeiten und die Fortführung der Katalogarbeiten.

Die Vermehrung der Vorbildersammlung mit graphischen und plastischen Nachbildungen wurde mit vorherrschender Berücksichtigung der ersteren fortgesetzt, und wird damit allmählich eine umfangreiche Sammlung werthvoller Publikationen geschaffen, wozu der einzelne Gewerbtreibende kaum im Stande sein dürfte. Der häufige Gebrauch der Werke zeigt sich aber auch bereits in der Abnutzung einzelner Ornamentbände, so daß deren Reparatur, respektive Neubeschaffung demnächst nothwendig werden kann. Die Sammlung der Gipsabgüsse hat gegenüber der graphischen Abtheilung nur eine verhältnismäßig geringe Zahl von Zugängen erhalten, weil der Vorbildwerth solcher Abgüsse für viele Zweige des Kunsthandwerks ein unzulänglicher ist und etwa nur da in Betracht kommen kann, wo keine Originale zu erlangen sind. Die Neuerwerbungen beschränkten sich demzufolge

auf verschiedene Abgüsse nach italienischen Marmor- und Bronzearbeiten der Renaissance, sowie nach figürlichen Holzschnitzereien des Brüggemannschen gothischen Altars in Schleswig, welchen noch die durch unsere Gipsformerei angefertigten Abgüsse nordwestdeutscher Plastik beizuzählen sind. An einzelnen Abgüssen der letzteren ist versucht worden, durch Färbung und Bronzierung eine der Natur näher kommende Wirkung zu erzielen, doch scheint bei der hier nothwendigen sorgfältigen Ausführung die aufgewendete Arbeit zu dem geringen Materiale in keinem günstigen Verhältnis zu stehen. — Eine weitere Vermehrung der Vorbildersammlung bildeten endlich die derselben zugegangenen Geschenke, bestehend in elf graphischen und zwei plastischen Gegenständen, welche von sechs Freunden des Instituts dankbar entgegen genommen wurden.

IV. Fachunterricht.

Während des Sommerhalbjahrs wurde die Anstalt nur von einem, dem Tischlergewerbe angehörenden Schüler regelmäßig besucht, welcher sich mit dem Entwerfen und Detailiren von Einzelmöbeln, sowie dem Modelliren und Schnitzen einzelner Ornamentfüllungen beschäftigte. In dem mit dem 1. November beginnenden Winterhalbjahre sind dagegen 14 Gewerbetreibende als Schüler aufgenommen worden, während einige weitere Aufnahmsgesuche theils wegen mangelnder Vorkenntnisse, theils wegen Mangel an Raum abgelehnt werden mußten. Unter obigen 14 Schülern waren 9 Maler, 2 Tischler, 2 Schlosser und 1 Bildhauer, mit welchen nicht allein die Plätze in dem für den Fachunterricht bestimmten Räume, sondern auch die verfügbaren Plätze für plastische Studienarbeiten im Arbeitszimmer des Formators vollständig besetzt waren. Diese Art der Raumverwendung in Verbindung mit den geeigneten Berufsarten der Schüler machte es nothwendig, daß der Formator der Anstalt, Herr Bildhauer Leonhard, Unterzeichneten in der Unterweisung der betreffenden Schüler unterstützte und denselben namentlich in der Handhabung der Werkzeuge, der Behandlung des Materials, im Formen und Repariren in Gips die nöthige Anleitung gegeben hat. Von den genannten 14 Gewerbetreibenden hatten bereits 5 die Anstalt in einem früheren Semester besucht.

Die Beschäftigung erstreckte sich mit Rücksicht auf die Berufsart und die Fähigkeit der einzelnen auf Entwerfen und Detailiren von meist ornamentalen oder ornamental ausgestatteten Gegenständen, die malerische Behandlung von geometrischen Skizzen in verjüngtem Maßstabe, farbige Aufnahmen natürlicher Gegenstände in malerischer Zusammenstellung, richtige Anwendung von Flächen und Gliederungen, Ausführung von dekorativen Ornamenten in Beleuchtung und Farben unter Berücksichtigung verschiedenfarbiger Hintergründe. Bei allen diesen Arbeiten wurden stets mündliche Erläuterungen über Anwendung der darstellenden Geometrie, Beleuchtung, Farbeffekte u. dgl. gegeben, sowie Gegenstände der Sammlungen, auch frühere, dem Institut verbliebene Schülerarbeiten in Mitbenutzung genommen. Die neu eintretenden Kunsthandwerker ermangeln selten einer gewissen Handfertigkeit im Zeichnen; doch fehlt der Mehrzahl die nöthige allgemeine Formenkenntnis, fast ausnahmslos diejenige der figürlichen, vielfach auch die Kenntnis der Grundsätze der Beleuchtung, so daß zu der besseren Ausführung und Vollendung eigener Entwürfe vermehrte Vorkenntnisse nach den genannten Richtungen wünschenswerth wären.

Wie in den Vorjahren, wurde auch im vergangenen Winterhalbjahre als eine Ergänzung des Fachunterrichts je eine Serie Vorlesungen von den Herren Architekten L. Beermann und F. H. Rupsch übernommen, woran die Schüler unentgeltlich, andere Zuhörer gegen Lösung einer Karte zu M. 3 für sämtliche Vorlesungen, theilnehmen konnten. Die Vorlesungen fanden wieder jeden Mittwoch und Freitag von 8—9½ Uhr abends in einem, während des Tages als Zeichenzimmer benutzten Zimmer des Museumsgebäudes statt und übernahm als Thema:

Herr Architekt L. Beermann:

„Das Kunstgewerbe im bürgerlichen Wohnhause.“

Herr Architekt J. H. Kupisch:

„Die Grundformen und Prinzipien der Baukunst und ihre Anwendung im Kunstgewerbe.“

Nachdem das für die Vorlesungen verfügbare Zimmer mit deren Beginn von Zuhörern vollständig gefüllt war, machte sich im Verlaufe des Winters, namentlich aber bei Beginn der milderer Jahreszeit, wo für manche Gewerbe wieder die eigentliche Arbeitsperiode beginnt, wie alljährlich, ein so bedeutender Abgang an Zuhörern bemerklich, daß die Zweckmäßigkeit der Vertheilung des Vortragstoffes auf das volle Semester zu bezweifeln ist und ein anderer Modus für die Vorträge sich vielleicht zweckmäßiger erweisen dürfte.

V. Hilfsanstalten.

(Gipsgießerei und Versuchsanstalt).

Nach längerer Unterbrechung wurde die in früheren Jahren begonnene und zeitweilig fortgesetzte Sammlung von Abgüssen nordwestdeutscher Plastik durch weitere Abformungen wieder aufgenommen und namentlich durch Abgüsse hervorragender Einzelheiten aus der hiesigen St. Petri Domkirche vervollständigt. Unter letzteren befinden sich vorherrschend Arbeiten der Steintechnik, aber auch die mit schöner Reliefzeichnung versehene Bronzegrabplatte des Ludolph von Varendorf, der einzigen größeren Arbeit dieser Art in Bremen. Mit einigen weiteren Abformungen von gutgeschnittenen Holzreliefs aus Privatbesitz, von einzelnen Gegenständen des Gewerbemuseums und dem ehemals an der Rathhausthür befindlichen Bronzelöwenkopf auf durchbrochener Platte wurde eine Serie von 39 Nummern gebildet, zu derselben ein beschreibendes Verzeichnis entworfen und als dritte Fortsetzung des 1878 begonnenen „Verzeichnisses verkäuflicher Gipsabgüsse“ an auswärtige kunstgewerbliche Institute versendet. Die hierzu nöthigen fünf Blatt Abbildungen wurden wieder in Lichtdruck hergestellt und damit zum erstenmale der Versuch gemacht, diese Arbeit durch einen hiesigen Gewerbetreibenden ausführen zu lassen. Aus diesem neuen Nachtrag wurde bereits auf Verlangen eine Auswahl an die Großherzogliche Zentralstelle für Gewerbe in Darmstadt abgegeben.

Außer den oben hemerkten Neuformungen mit einer bestimmten Anzahl Einzelgüsse erforderten mehrere Nummern älterer Abformungen, welche vergriffen waren, eine Ergänzung des Lagerbestandes, so daß zu den keramischen Arbeiten dieser Abtheilung verhältnismäßig weniger Zeit, als in früheren Jahren zur Verfügung blieb und insbesondere die Anfertigung neuer Modelle nur in geringem Umfange vorgenommen werden konnte. Letztere beschränkte sich mehr auf Ergänzungsmodelle, zu welchen eine für die Musterammlung erworbene Ofenfachelform des sechzehnten Jahrhunderts die Veranlassung gab. Unter Mitbenutzung vorhandener Formen wurde sodann das vollständige Kachelzeug zu einem neuen Zimmerofen im Charakter jener Zeit hergestellt und soll derselbe demnächst in der Permanenten Ausstellung zur Aufstellung gelangen, nachdem ein anderer glasirter Thonofen nach den von der Anstalt gefertigten Modellen schon längere Zeit durch einen hiesigen Töpfer ausgestellt ist. Die übrigen mit Schmelzfarben bemalten Versuchsarbeiten, meist aus dekorativen Geschirren bestehend, befinden sich ebenfalls in der Permanenten Ausstellung.

Wenn auch die sämtlichen Abtheilungen des Instituts sich bereits in dem überwiesenen Gebäude eingerichtet haben, so ist insbesondere mit Bezug auf die Sammlungen noch keine definitive Ordnung möglich gewesen. Am meisten dürfte die Einrichtung der Vorbildersammlung als eine bleibende bezeichnet werden können, soweit sie sich auf die nach bestimmtem System geordneten graphischen Abbildungen bezieht, dagegen wird die Abtheilung der Gipsabgüsse und vorzugsweise die Musterammlung in einzelnen Zweigen öftere Umstellungen und Veränderungen im Arrangement nothwendig machen, bis deren einzelne Gegenstände möglichst zur vollen Wirkung gelangen und mit größerem Nutzen dem Studium zu dienen vermögen.

Durch die endliche Vereinigung sämtlicher Abtheilungen in einem Gebäude ist jedoch neben vielfach erreichten anderen Vorzügen für die Benutzung durch das Publikum wie für die Verwaltung auch die Möglichkeit gewonnen, die innere Organisation mehr und mehr zu vervollkommen und für das bremische Gewerbe, dem die Anstalt in erster Linie zu dienen bestimmt ist, die dargebotene Hilfe und Unterstützung immer wirksamer und nutzbringender zu machen.

Bremen, im Mai 1885.

Der Direktor des Gewerbemuseums:

(gez.) **Aug. Töpfer.**

2. Stadtbibliothek.

Indem der Senat den Jahresbericht des Stadtbibliothekars für das Jahr 1884 der Bürgerschaft zur Kenntnissnahme hierneben mittheilt, bemerkt er, daß die Senatskommission für das Unterrichtswesen bei Übergabe des Berichts, unter Bezugnahme auf die in den Jahren 1881 bis 1883 wegen des Umbaues der Stadtbibliothek vorgekommenen Verhandlungen ihm angezeigt hat, wegen Beschaffung besser genügender Räumlichkeiten für die Stadtbibliothek hätten inzwischen weitere Ermittlungen stattgefunden und würden in nächster Zeit bezügliche Anträge vorgelegt werden.

Bericht über die Stadtbibliothek für das Jahr 1884.

Anlage.

I. Benutzung der Bibliothek.

Die Benutzung der Bibliothek hat sich in erfreulicher Weise lebendig erhalten. Es wurden 13 740 Bände ausgeliehen. Auch der Besuch des Lesezimmers war ein ungewöhnlich guter, leider wurde dadurch aber auch die oft beklagte Unzulänglichkeit der Räume doppelt fühlbar. Der Unterzeichnete, der es in keinem Jahre unterlassen hat, auf diesen Übelstand, ganz besonders aber auf die Überfüllung der Bibliothekssäle, die die Aufstellung der Bücher in bibliothekarischer Ordnung völlig unmöglich macht, hinzuweisen, hat seinen wiederholt gestellten Antrag auf Beschaffung eines Neubaus für die Stadtbibliothek oder doch eines zweckentsprechenden Umbaues der jetzigen Räume in einer Eingabe an das Scholarchat vom 27. Dezember 1884 um so dringlicher wiederholt, als zu allen anderen Schäden noch ein neuer, anschlaggerender getreten ist: die allmähliche Zerstörung der im unteren licht- und luftlosen Bibliotheksaal aufgestellten Bücher durch Feuchtigkeit. Ältere und neuere Werke zeigen einen Schimmelüberzug, gegen den es bei der Fortdauer der jetzigen Verhältnisse einen wirksamen Schutz nicht giebt. Der Unterzeichnete giebt sich der Hoffnung hin, daß dem unerträglichen, unberechenbaren Schaden verursachenden Zustande endlich ein Ende gemacht werde und lehnt für die schon jetzt wahrnehmbaren und alle künftig etwa eintretenden Folgen jede Verantwortung ab.

II. Vermehrung des Bücherbestandes.

Die Stadtbibliothek erwarb im Jahre 1884 durch Kauf 295 Bände, durch Schenkung vom Senat 56, vom Naturwissenschaftlichen Verein 206, von der Historischen Gesellschaft 108, der Geographischen Gesellschaft 168, von deutschen Universitäten 119, vom Ärztlichen Verein 142, von Privaten 106, durch Überweisung seitens des Komites der Volksschullehrer 82, zusammen also 1282 Bände. Übrigens erweisen sich die für den Ankauf neuer Werke verfügbaren Mittel als immer unzureichender und ohne die dankenswerthen Zuschüsse seitens des Hohen Scholarchats, der Domgemeinde, der Gemeinden von St. Ansgarii und U. L. Frauen könnten die dringlichsten Anschaffungen kaum verfügt werden. Für die Fortsetzungen naturwissenschaftlicher Gesellschaftsschriften hat der Naturwissenschaftliche Verein auch diesmal die Hälfte des Betrages beigetragen.

III. Bibliothekarbeiten.

Die Katalogarbeiten, die Korrespondenzen mit auswärtigen Gelehrten dauern in alter Weise fort. Die Wiederbelebung des früheren „Bibliothekvereins“,

der ein Zusammengehen aller Verbände hiesiger Bibliotheken zum Zweck der Centralisirung der bibliothekarischen Interessen in der Stadtbibliothek und zur Verhütung der Zersplitterung der Anschaffungen durch möglichste Begrenzung der von den einzelnen Instituten vorzugsweise zu pflegenden Fächer anstrebt, hat bereits ein nennenswerthes praktisches Resultat geliefert: die Anlage eines in der Stadtbibliothek aufgestellten, mindestens vom 1. Januar 1884 an laufenden General-Zettelskatalogs. Derselbe gewährt eine Übersicht über die Anschaffungen aller größeren Bibliotheken unserer Stadt und setzt die Besucher in den Stand, sich über das Vorhandensein eines der Stadtbibliothek fehlenden Werkes in einer anderen Bibliothek Gewißheit zu verschaffen. Da der Stadtbibliothekar in solchen Fällen eventuell die Verleihung vermittelt, so erwächst den Besuchern daraus ein gewiß gern begrüßter Gewinn, der sich mit den Jahren naturgemäß steigern wird. In gelegentlichen Zusammenkünften der hiesigen Bibliotheksvorstände werden überdies bibliothekarische Fragen erwogen und berathen, und wird nur von allen Seiten das Interesse dieser Vereinigung thätig gefördert, dann wird sie allen, insbesondere aber auch der Stadtbibliothek, von Nutzen sein.

Weiteres ist nicht zu berichten.

Bremen, Januar 1885.

(gez.) **Heinr. Vultzhaupt**, Dr.
Stadtbibliothekar.

3. Straßenbau.

Die Baudeputation, Abtheilung Straßenbau, hat in Folge Beschlusses von Senat und Bürgerschaft vom 13./26. Mai d. J. ein neues Budget für das Rechnungsjahr 1885/86 übergeben, welches der Senat unter Vorbehalt seiner Erklärung der Bürgerschaft zur Beschlußfassung hierneben mittheilt.

Anlage.

Bericht.

In Gemäßheit des Beschlusses des Senats und der Bürgerschaft vom 13./26. Mai d. J., betreffend „Außerordentliche Ausgaben für Straßenbau“ (Berh. S. 354, 359), überreicht die Baudeputation hierneben ein neues Budget, in welchem, außer den im Spezialbudget Nr. 93 enthaltenen Beträgen für Kanalisation (Posten 1 bis 7) diejenigen Arbeiten zusammengestellt sind, deren Ausführung im öffentlichen Interesse ihres Erachtens am nothwendigsten ist.

(gez.) **J. Delrichs**, Dr. (gez.) **Johannes Tideman jun.**

Unteranlage.

M. 93. Straßenbau (Außerordentliche Ausgaben).

1) Altenwallcontrescarpe, v. Osterth. Steinweg b. Bleicherstr., Kanal	M.	4 500
2) Gröplingerdeich, Fortsetz. d. Kanals v. Nr. 78 b. 90.	"	1 500
3) Hankenstraße, Kanal, Uml. d. Fahrh., Neul. d. Fußw. u. Saumst.	"	6 200
4) Jakobistraße, Kanal, Uml. d. Fahrh., Neul. d. Fußw. u. Saumst.	"	6 100
5) Herdenthorswallstraße zwisch. Sögestr. u. Bischofsnadel, Kanal, Uml. d. Fahrh., Ausbessrg. d. Saumst. u. Fußw.	"	8 000
6) Bischofsnadel, zwisch. Herdenthorswallstr. u. Wall, Kanal.	"	800
7) Am Wall von Bischofsnadel b. einschließl. Wall Nr. 163, Kanal, Neul. d. Fahrh., Uml. d. Fußw. u. Ausbessrg. d. Saumst. ...	"	2 900
8) Am Wandrahm v. Karolinastr. b. Ellhornstr., Neul. d. Fahrh.	"	5 200
9) Knochenhauerstraße Nr. 20 b. 27, Neul. d. Fahrh.	"	2 900
10) Papenstraße v. Nr. 8 b. Wegeende, Uml. d. Fahrh.	"	900
11) Gerhardstraße, Uml. d. südl. Fußw. u. Ausbessrg. d. Saumst.	"	1 200
12) Gerberhoffstraße, Neul. d. Fahrh. u. Uml. d. Fußw.	"	8 100
13) Buntenthorsteinstieg, Neul. d. Fahrh. v. Contrescarpe b. Nr. 556, Neul. u. Uml. d. südwestl. Fußw. v. Nr. 1 bis Nr. 42, Kanal zwisch. Lehnstedter- und Meyerstr.	"	39 400
14) Kaiserbrücke, Uml. d. Klopplasters d. Fahrbahn auf d. beiden rechtsseitigen Jochen.	"	12 300
	M.	100 000